№ 178. Sonntag, den 2. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. August.

— Der Kaiser hat an Bord der „Hohenzollern“ am Donnerstag seine Reise nach Drontheim fortgesetzt, um dort zunächst einen kurzen Aufenthalt zu nehmen. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist nach dem Hofbericht das allerbeste. — Ein Wolff'sches Telegramm aus Mo vom Freitag meldet noch: Der Aufenthalt des „Hohenzollern“ in Mo ist mit Rücksicht auf das prachtvolle Wetter um weitere 24 Stunden verschoben worden. Abreise nach Trondhjem erfolgt, demnach erst heute, 31. Juli Nachmittags. Der Kaiser erfreut sich besten Wohlseins, verbringt den ganzen Tag an Deck und nimmt mit den Herren des Gefolges die Mahlzeiten gleichfalls im Freien ein.

— Wie der Londoner Korrespondent des „Manchester Kourier“ erfährt, bekommt der Aufenthalt in Felixstowe der deutschen Kaiserin und den jungen Prinzen so vorzüglich, daß sie ihren Besuch in England noch um zwei Wochen zu verlängern gedenkt.

— Zur Geschichte der Entlassung des Fürsten Bismarck hatte die „Post“ kürzlich eine Notiz gebracht, die mit dem Satz begann: „Fürst Bismarck war mit einer zweiten Reise des Kaisers nach Rußland nicht einverstanden.“ Die „Münch. Allg. Ztg.“, welche jetzt enge Beziehungen zu Kissingen zu unterhalten scheint, bemerkt hierzu: sie habe Grund, zum mindesten den zitirten Satz in dieser Form für unrichtig zu halten. — Vielleicht wird die „Münch. Allg. Ztg.“ demnächst von Kissingen aus in die Lage gesetzt, nunmehr den Satz in seiner richtigen „Form“ zu veröffentlichen. — Fürst Bismarck als Industrieller, unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Magd. Ztg.“ eine Korrespondenz aus Friedrichsruh, in der sie mittheilt, daß Bismarck als Industrieller und Forstwirth jährlich 200 000 Mark verdient.

— Für Helgoland ist, nach der „Post“, bereits die Anwendung des § 35 des Gesetzes, betreffend die Beschränkungen des Grundeigenthums in der Umgegend von Festungen, vom 21. Dezember 1871, bestimmt in Aussicht genommen.

— Zum Kapitel von der Theaterzensur liegt in der „Frankf. Ztg.“ ein neuer Beitrag vor, der trotz der ernsthaften Würdigung, die die Sache vom Rechtsstandpunkt aus verdient, einer gewissen Komik nicht entbehrt. Die Polizeibehörde in Guben hat nämlich die Aufführung des „Neuen Herrn“ von Ernst v. Wildenbruch verboten. Auf die beim Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. eingelaufene Beschwerde ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt. Der „Neue Herr“ hat den besonderen Beifall und die ungewöhnliche Theilnahme des Kaisers gefunden. Jeder Zeitungsleser, so bemerkt zu dem Verbot die „Frankfurter Zeitung“ mit Recht, weiß, daß der Kaiser sich das Stück vor der Aufführung wiederholt vorlesen ließ, daß er sogar im Drange der Regierungsgeschäfte Zeit gefunden hat, an den Proben des Stückes am Königl. Schauspielhause in Berlin thätigen Antheil zu nehmen, daß er zahlreichen Vorstellungen desselben beigewohnt, einzelnen Darstellern sogar werthvolle Winke für ihre Auffassung gegeben und dem Regisseur sowie den Hauptdarstellern seinen Dank und besondere Auszeichnungen hat zu Theil werden lassen. Es ist fast unglaublich, daß diese Thatsachen, die im Winter viel besprochen und von allen Zeitungen behandelt worden sind, zwei Stunden von Berlin in Frankfurt a. O. unbekannt geblieben sein sollten. Wenn sie aber dort bekannt sind, so ist es unbegreiflich, daß in der Zeit des „sic volo, sic jubeo“ eine Provinzialbehörde ein auf dem Königlichen Schauspielhause nicht nur in Anwesenheit, sondern gewissermaßen unter Mitwirkung des Kaisers aufgeführtes Stück verbieten kann. Man darf auf die Lösung dieses Räthsels gespannt sein. Jedenfalls aber beweisen diese Fälle, daß es hohe Zeit ist, die bekanntlich bestrittene, gesetzlich berechtigte Zensur einmal an berufener Stelle, d. h. in der Volksvertretung zu untersuchen und daß, wenn schon eine Zensur bestehen soll, sie Personen anvertraut werden muß, welche in literarischen und künstlerischen Dingen mehr Kenntniß und Urtheil besitzen, als durch das Assessorexamen nachgewiesen und in einer späteren Polizeipraxis erworben werden.

— Gegen den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Pickenbach ist vom Amtsgericht zu Berlin ein Haftbefehl erlassen worden, um ihn zur Ablegung des Offenbarungseides zwangsweise vorzuladen. Der Haftbefehl hat infolge Einspruches des Anwaltes Pickenbachs nicht vollstreckt werden können, weil die Session des Reichstages nicht geschlossen, sondern nur vertagt ist.

— Die Mittheilungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Reichseisenbahnamts über die auf preußischen und deutschen Bahnen vorgekommenen Schienenbrüche, welche mit Unfällen verbunden waren, erfahren eine sehr interessante Ergänzung durch eine von dem „Berliner Aktionär“ veröffentlichte Statistik. Auf den deutschen Linien des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen sind 1889 nicht weniger als 4415 Schienenbrüche, im Jahre zuvor 4305 Schienenbrüche vorgekommen, das macht etwa je einen Schienenbruch auf 10 Kilometer Betriebslänge. Achsbrüche ereigneten sich bei den Lokomotiven im Jahre 1889: 23, 1888 ebenfalls 23, bei den Wagen im Jahre 1889: 37 gegen 52 vom Vorjahre, Radreifenbrüche kamen 308 im Jahre 1889 und 461 im Jahre 1888 bei Lokomotiven, 2133 bez. 2787 bei Wagen vor. — Zu den Schienenstempelfälschungen meldet die „Köln. Volksztg.“: Das Eisenbahnministerium errichtet in Bochum ein Abnahmeamt. Mehrere akademisch gebildete Staatstechniker werden dort stationirt. Bestätigt sich diese Meldung, so wäre damit bereits amtlich zugegeben, daß eine Aenderung des bisherigen Verfahrens sich als erforderlich erwiesen hat.

— Der „Reichs“ bezw. Staatsanzeiger veröffentlich heute folgende Gesetze: „Das Gesetz, betreffend die Königlichen Gewerbegerichte in der Rheinprovinz, das Gesetz, betreffend die Heranziehung der Fabriken u. s. w. mit Vorausleistungen für den Wegebau in der Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg und das Gesetz, betreffend Abänderung der §§ 31, 65 und 68 des Gesetzes zur Ausführung der Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871.

— Ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern in volksthümlichen Bewegungsspielen wird in der ersten Hälfte des September hier eröffnet werden. Derselbe wird veranstaltet von einem Ausschuß, der sich die Förderung der Jugend- und Volksspiele zur Aufgabe gestellt hat. Lehrer aus Berlin und den Ortschaften der Mark Brandenburg können unentgeltlich an dem Unterricht Theil nehmen, der etwa eine Woche in Anspruch nimmt. Anmeldungen sind an den städtischen Oberturnwart, Professor Dr. Eduard Angerstein, zu richten.

— Im Reichslande werden sämmliche Walddistrikte, welche bisher noch französische Bezeichnungen hatten, in der nächsten Zeit deutsche Namen erhalten. Die Forstbeamten sind angewiesen, alle derartigen Benennungen aus der Volkssprache u. s. w. zusammenzustellen; wo keine deutschen Namen sich finden, werden die Bezeichnungen den französischen nachgebildet.

— Die Kölnische Volkszeitung signalisirt den ersten Pilger zum Heiligen Rocke. Sie läßt sich aus Trier, 29. Juli, schreiben: „Der in deutschen, belgischen und französischen Zeitungen vielfach erwähnte Fuß-Pilger Martin Kohn aus Schelklingen bei Ulm, auch der „württembergische Jerusalem-Pilger“ genannt, befindet sich seit gestern in unserer Stadt. Derselbe hat ohne Kenntniß von Land und Leuten, ohne Sprachkenntniß am 20. September 1885 zu Fuß die weite Reise nach Rom und Loretto gemacht und ist am 9. November desselben Jahres wieder in seiner Heimath Schelklingen angekommen. Am 12. April 1886 trat er eine Reise zu Fuß nach Lourdes an. Im Jahre 1887 nahm er an dem französischen Pilgerzuge nach Jerusalem Theil, welcher vom 8. April bis 8. Juni währte. Am 27. Juni traf er in seiner Vaterstadt Schelklingen wieder ein. Im Jahre 1888 durchwanderte Kohn Baiern, Ober- und Unter-Oesterreich und Steiermark. Am 16. Juni 1889 trat er von Schelklingen die Pilgerreise nach Paris an, um der Einweihung der Montmartre-Kirche beizuwohnen. In dreizehn Tagen vollendete er diese Tour. Auf seiner Heimreise wurde er als deutscher Spion aufgegriffen und verhaftet, später aber wieder freigelassen. Im Jahre 1890 besuchte er Oberammergau und die Schweiz, im Februar d. J. Tirol, wo er eine Stellung in einem klösterlichen Institut annahm. Am 7. Juli d. J. ist derselbe von seiner Vaterstadt Schelklingen aufgebrochen und nach Trier zur Ausstellung des h. Rockes gepilgert. Er wohnt im Gesellschaftshause.“ Der Pilger ist netto drei Wochen zu früh gekommen.

— Die schleswigsche Orthodoxie entfaltet eine fieberhafte Thätigkeit, offenbar weil sie versuchen will, ob sie bei dem neuen Kultusminister nicht eine Förderung ihrer Pläne erreichen kann. Sie verbreitet von Kropp aus ein Flugblatt, das die Losung ausgiebt: „Reform oder Trennung von der Landeskirche“. Es heißt in demselben wörtlich: „Das Papstthum hat die Kirche nicht so krank gemacht wie die jetzige Kirchenverfassung. Der jetzige Zustand unserer Gemeinden ist meist viel gräulicher, als der Zustand je unter dem Papstthum war.“ Die Orthodoxen verlangen neben einer Reform des Kirchenregiments auch eine „Aenderung des Pastorenstandes“, worunter man offenbar versteht, daß alle nichtorthodoxen Pastoren und Theologieprofessoren suspendirt werden sollen. Auch die Gemeinden sollen insofern anders werden, als eine strenge Kirchenzucht gegen die „Verächter am Heiligthum“ eingeführt werden müsse. Gelingen diese Pläne nicht, dann müssen die Orthodoxen „scheiden“. Sie sagen im Flugblatt, daß sie allein die Kirche der Wahrheit ausmachen.

Wiesbaden, 31. Juli. Die dem Hause Erlanger gehörende Schiefergrube Abendstern bei Weilmünster, in welcher 70 Arbeiter beschäftigt wurden, ist in der vergangenen Nacht vollständig zusammengebrochen. Der Maschinenschacht und sämmtliche Nebenstrecken sind verschüttet, sämmtliche Arbeiter wurden entlassen. Wäre der Einsturz bei Tage erfolgt, so wären alle 70 Arbeiter verloren gewesen.

Ausland.

* **Petersburg,** 30. Juli. Zur Anwesenheit der französischen Flotte in unserm Hafen schreibt die „Nation“ u. A. Folgendes: In Kronstadt und in St. Petersburg feiern Franzosen und Russen rauschende Feste, und sobald eine neue Ovation zwischen den Vertretern der beiden Völker ausgetauscht worden ist, und sobald ein neuer Toast und Gegentoast in die Welt hinaus gemeldet wird, durchspähen eifrige Augen die Berichte, um den politischen Kern aus dem etwas formlosen Begeisterungsjubel herauszufischen. Bei diesem Unternehmen ist eine besonders reichliche Beute bisher nicht eingeheimst worden. Sehen wir zu. Es giebt französische Blätter, die entzückt sind, daß die Ohren Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen mit erinnerungsvollen Klängen des Marseiller Marsches erschüttert werden durften. Man kann zugeben, daß der Fall ein eigenthümlicher ist, und Rouget de Lisle hat gewiß nie geträumt, daß sein brausendes Sturmlied der Freiheit gnädig von dem letzten übrig gebliebenen Autokraten Europas angehört werden würde. Es ist wahr, die Ironie des Schicksals ist nicht klein. In jenem Rußland, wo jeder, der das Wort Freiheit ausspricht, zu einem nachdenklichen Mann in Sibirien gemacht wird, tönten jene Worte, die Tausende von französischen Freiheitskämpfern begeisterten: Contre nous de la tyrannie l'étendard sanglant est levé. Sehen wir von dem unmittelbaren Anlaß ab, so müssen wir gestehen, daß uns der Einzug der Marseillaise in Rußland keineswegs mißfällt; es ist das immerhin ein Moment von historischer Bedeutung, da auch der zurückgebliebenste europäische Großstaat, durch die Verhältnisse gezwungen, in seinen Grenzen die Revolutionshymne der modernen Zeit gütigst als — vorhanden anerkennt. Der Vorgang ist an sich von unendlich kleiner Bedeutung; aber auch solch kleine Vorgänge können Marksteine der Entwicklung sein, und von den gebildeten Russen, die das Lied Rouget de Lisle's sangen, stieg manchem gewiß die Erinnerung an 1789 und nicht das Bild eines kommenden europäischen Kabinetskrieges vor die Seele. Was solche Stimmungen bedeuten können, das wissen die am besten, welche jedes freie, anfeuernde Wort unter Strafe stellen. Empfindungen, die sich tief in das Herz bohren, sind zähe; und auch ein Zar vermag nicht mit dem letzten ausgeblasenen Festlicht die Erinnerungen auszublasen. Die Franzosen freilich, welche das Aufspielen der Marseillaise mit stolzer Zufriedenheit verzeichnen, sind unendlich bescheiden. Es ist eine merkwürdige Freundschaft, bei welcher der eine schon beglückt ist, wenn der andere gute Freund ihm gestattet, an die eigene ereignißvolle Vergangenheit und an die republikanische Gegenwart, die unmittelbar aus jener hervorgewachsen ist, zu erinnern. Gewiß ist es dem Zaren, wie er einmal geartet ist, sehr schwer geworden, das Aufspielen jenes Musikstücks zu gestatten. Daß er es gleichwohl that, zeigt, welchen Werth er darauf legte, den Franzosen eine Liebenswürdigkeit zu erweisen, die selbstverständlich sein sollte.

* **Petersburg,** 31. Juli. Bei dem gestrigen Diner bei den Artillerieoffizieren brachte Gervais Toaste auf das Kaiserpaar, die Großfürsten Wladimir und Michael aus. Gervais fuhr sodann fort: Ich trinke auf die russische Armee und wünsche, daß sie sich mit neuen Lorbeeren bedeckt, wenn Gott sie zur Vertheidigung des Vaterlandes ruft. Auf den Toast des Admirals Brylline auf die französische Marine erwiderte Gervais namens der französischen Armee und Marine mit dem besten Dank. Die letzten Worte sprach er unter großem Enthusiasmus russisch. General Stadon umarmte Gervais,

* **Konstantinopel,** 30. Juli. Der Räuber Athanas verursacht den türkischen Machthabern noch immer Kopfschmerzen. Aus Adrianopel wird gemeldet: Ein verdächtiges Individuum, angeblich Zahnarzt, in welchem Bahnarbeiter, die bei Tscherkesskiöi zugegen waren, Athanas erkennen wollten, wurde verhaftet. Derselbe wird mit dem Zugführer Freudiger konfrontirt werden. Auch in dem Badeorte Jalowa wurde ein Bandit festgenommen, von welchem man vermuthet, er wolle das Terrain rekognosziren, um vornehme Badegäste zu entführen.

* **Konstantinopel,** 31. Juli. Es zirkuliren Gerüchte über eine Erkrankung des Sultans. Der „Agence de Constantinopel“ zufolge leidet der Sultan an einem weichen Geschwür am Schenkel.

* **Rom,** 30. Juli. Der Polit. Korr. zufolge, beauftragte der italienische Minister-Präsident di Rudini den italienischen Botschafter in Wien, Grafen Nigra, der österreichisch-ungarischen Regierung für die überaus taktvolle und feinfühlige Art, in welcher der 25jährige Gedenktag der Schlacht bei Lissa begangen wurde, und insbesondere für die der italienischen Marine gezollte sympathische Anerkennung, den Dank der italienischen Regierung auszusprechen.

* **London,** 30. Juli. Zur Lage in Irland wird gemeldet: Nach einer Meldung aus Galway wurden Dillon und O'Brien nach Verbüßung der ihnen zuerkannten Gefängnißstrafen heute Vormittag in Freiheit gesetzt. In Beantwortung einer ihnen dabei überreichten Glückwunschadresse sprachen sich beide gegen Parnell und dessen politische Haltung aus.

* **San Franzisko**, 30. Juli. Nach Meldungen aus Yokohama rannte der Dampfer „Tanaenaru“ am 12. Juli auf der Rückfahrt von Sulo nach Hakodate mit 320 Arbeitern an Bord den Dampfer „Migoshimaru“ an und sank. Die Zahl der Ertrunkenen und Vermißten wird auf 260 angegeben.

Die Deutsche Bank um mehr als eine Million betrogen.

Ueber einen großartigen Vertrauensmißbrauch, den sich ein Beamter der Deutschen Bank hat zu Schulden kommen lassen, über den wir bereits gestern berichtet haben, wird von der Direktion der Deutschen Bank Folgendes mitgetheilt:

„Am 30. Juli Nachmittags ist bei der Deutschen Bank eine bedeutende Fälschung entdeckt worden. Einer ihrer Beamten, der mit der Abstempelung der Schlußscheine betraut ist, hat gemeinsam mit einem hiesigen bekannten Börsenmakler in russischen Rubelnoten spekulirt. Die Engagements wurden von dem Börsenmakler, als angeblich im Auftrage der Deutschen Bank abgeschlossen, vermittelt. Daher sind die Schlußscheine auf den Namen der Deutschen Bank ausgestellt und von dem betreffenden Beamten, welcher mit Revision der Schlußscheine beauftragt ist, als richtig anerkannt und abgestempelt worden. Die Engagements passirten somit im Markte als Engagements der Deutschen Bank. Durch Fälschung in den Büchern wurde diese Thatsache der Kenntniß sowohl der mitkontrolirenden Beamten als der Direktion entzogen. Die Engagements, welche am 31. Juli zur Abwickelung gelangen, betragen 5 270 000 Rubel. Die Kurse bewegen sich zwischen 244 und 218. Wenn die Deutsche Bank diese Engagements als die ihrigen anerkennt, so beträgt der Verlust, welchen sie daraus zu erleiden hat, ungefähr 1 100 000 Mk. Maßregeln zur Bestrafung der Schuldigen sind bereits getroffen. Daß dieselben einen erheblichen Theil des Schadens ersetzen könnten, ist indessen ausgeschlossen.“

Der Eindruck dieses Vorkommnisses ist in allen kaufmännischen Kreisen ein um so nachhaltigerer, als die Einrichtungen der Deutschen Bank als mustergiltig angesehen werden und ihre Beamten den Ruf strengster Pflichttreue und peinlichster Gewissenhaftigkeit genießen. Wie die jetzt entdeckte Fälschung dennoch vorkommen konnte, ist noch nicht völlig aufgeklärt. Man nimmt wohl nicht mit Unrecht an, daß die Verführung neben dem Leichtsinn eine Rolle gespielt hat.

An der Berliner Börse stand der Vorfall im Vordergrund des Interesses. Deutsche Bankaktien setzten 4,25 pCt. niedriger ein, während andere Bankaktien sich ungefähr um 1 bis 2 pCt. ermäßigten. Russische Noten waren nur 1,50 M. nachgebend, da den großen Verkäufen Deckungsbegehr gegenüberstand.

Die Frage, wie es möglich war, daß Fälschungen in derartigem Umfange bei einem ersten Institut stattfinden und Monate lang unbemerkt bleiben konnten, wird der „Voss. Ztg.“ dahin beantwortet, daß ein bisher bewährter und als zuverlässig geltender Bureaubeamter, namens Frank, der die Börse gar nicht besuchte, allein mit der Kontrole der Schlußscheine betraut war. Frank hatte sich in einige Spekulationen mit dem Fondsmakler Schwieger eingelassen. Diese Engagements in russischen Noten datiren seit einem Vierteljahr, und wurden zum Theil zwei Monate hindurch prolongirt. Frank unterschlug die Schlußscheine und änderte später, am Ultimo, die Skontrobogen, welche ursprünglich den thatsächlichen Engagements der Deutschen Bank entsprechend aufgestellt waren, ab. An diesem Ultimo wurde nun dem Kassirer der Deutschen Bank ein wesentlich höherer Betrag laut Kassenzettel abgefordert, als für Regulirung nach Wissen des Kassirers nöthig war, und dieser Umstand erweckte den ersten Verdacht, daß irgend welche großen Unregelmäßigkeiten vorliegen müßten. Gleichzeitig fiel auf, daß Frank am Donnerstag auf der Bank nicht erschienen, sondern ausgeblieben war. Dagegen fand sich Nachmittags sein Komplize Schwieger ein, welcher zunächst seine Insolvenz anzeigte und sich später zu dem Geständniß herbeiließ, daß er mit Frank zusammen die nunmehr bekannten Schwindeleien verübt habe. Auf Veranlassung der Deutschen Bank ist Schwieger verhaftet worden, während der flüchtige Frank verfolgt wird. Die Verwaltung der Deutschen Bank erklärte an der Börse, daß sie sämmtliche betrügerisch von ihrem Beamten abgeschlossene Engagements in russischen Noten als für die Bank zu Recht bestehend anerkennt. Auf diesen Engagements liegt zunächst, wie die Bank angiebt, ein Verlust von 1 100 000 Mk. Die Verwaltung erklärt, diese zwangsweise übernommenen Engagements nicht realisiren, sondern bis auf weiteres für eigene Rechnung durchhalten zu wollen.

Der Makler Schwieger ist dieselbe Persönlichkeit, welche in ihrer Eigenschaft als Direktor der Berliner Handelsgesellschaft im Jahre 1882 dieses Institut um einige Millionen Mark gebracht hatte. Frank soll bei der Deutschen Bank bereits seit 15 Jahren beschäftigt sein.

Frank war noch am Donnerstag Vormittag auf der Deutschen Bank erschienen, ist aber Vormittags gegen 11 Uhr wieder fortgegangen und seitdem nicht wieder gesehen worden. Es wird vermuthet, daß er sich das Leben genommen hat.

Provinzielles.

Graudenz, 31. Juli. Die Pioniere, welche zu der großen Pontonierübung hier eingetroffen sind, liegen zum Theil in den umliegenden Ortschaften im Quartier, zum Theil haben sie bei Böslershöhe ein Hüttenlager bezogen und werden dort aus einer besonders erbauten Küche verpflegt. Auch ein Offizierkasino ist in dem Hüttenlager eingerichtet worden, da auch die Stäbe der 1. Pionier- und der 9. Festungsinspektion in dem Lager eine Zeit lang untergebracht werden. Außer den Pontonierübungen sollen auch große Festungsübungen an den Forts stattfinden, zu denen die hiesige Garnison gleichfalls zugezogen werden wird. (Ges.)

Neidenburg, 31. Juli. Die Leiche des am 18. Juli in Planegg verstorbenen Oberst Gregorovius ist dem Wunsche des Verstorbenen gemäß in Gotha verbrannt worden. Auf eine telegraphische Anfrage hat der Magistrat unserer Stadt sich bereit erklärt, die Urne mit der Asche anzunehmen. Ueber die Beisetzung der Urne wird seitens des Magistrats demnächst Beschluß gefaßt werden. (Ges.)

Dt. Krone, 30. Juli. In unserer Stadt findet die 10. westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung statt. Heute begann die Hauptversammlung. Ein Theil der Lehrer besuchte heute eine Ausstellung von Arbeiten des Handfertigkeitsunterrichts, welche Herr Lehrer Rogozinski II-Thorn, der Leiter der dortigen Schülerwerkstätten, veranstaltet hatte. Die Ausstellung fand vielen Beifall. Um 9 Uhr begann im Saale des deutschen Hauses die Hauptversammlung. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem gemeinsamen Gesange begrüßte Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Wilde die Versammlung im Namen der städtischen Behörden. Hierauf erhielt Herr Meyer-Bankau das Wort zu seinem Vortrage über den Geschichtsunterricht in der Volksschule. Redner stellte eine Reihe von Leitsätzen auf, in denen u. a. gefordert wurde: In der einklassigen Volksschule beschränke man sich auf die preußisch-brandenburgische Geschichte von jetzt bis zum Großen Kurfürsten. In der mehrklassigen Volksschule kommen noch die bedeutenden Kaiser aus dem deutschen Mittelalter hinzu. Die Volksschule hat weniger die Kriegs-, als vielmehr die Kulturgeschichte zu betonen; denn sie will nicht Strategen, sondern Persönlichkeiten, Deutsche und Menschen bilden. An den Vortrag knüpfte sich eine Besprechuug, welche dazu führte, von einer Beschlußfassung über die Leitsätze Abstand zu nehmen. — Nachdem hierauf die eingegangenen Begrüßungs-Telegramme verlesen worden waren, wurde folgendes Telegramm an den Kultusminister abgesandt: Ew. Exzellenz sendet die in Dt. Krone tagende 10. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung ehrerbietigsten Gruß.“ Dann sprach Herr Lehrer Vanselow-Elbing über die allgemeine Volksschule und begründete folgende Leitsätze: 1. Die gegenwärtige Organisation unserer Schulanstalten, welche auf der Absonderung der Stände beruht, sieht einer befriedigenden Lösung der sozialen Frage entgegen. 2. In der allgemeinen Volksschule ist eine gemeinschaftliche Bildungsstätte für das ganze Volk einzurichten Dieselbe muß von allen Kindern ohne Unterschied der Stände und Konfessionen mindestens bis zum 12. Lebensjahre besucht werden und mit allen sonstigen Schulanstalten organisch verbunden sein. 3. Es liegt im Wesen der allgemeinen Volksschule, daß die herrschende Macht des Kapitals bei der Ausbildung der Jugend gebrochen und auch dem ärmsten Kinde eine seinen Anlagen und seinem Fleiße entsprechende Bildung zugänglich gemacht werde. 4. Die allgemeine Volksschule würde als eine deutsch-nationale Einheitsschule wesentlich zur Ueberbrückung der Standes-, Religions- und Parteiunterschiede beitragen und dadurch unser Volk, das nach außen stark und einig dasteht, auch innerlich stärken und einigen. 5. Weil zur Lösung der sozialen Frage eine höhere wirthschaftliche und rechtskundliche Bildung unerläßlich ist, muß die allgemeine Volksschule volkswirthschaftliche und gesetzeskundliche Belehrungen in ihren Lehrplan aufnehmen. 6. Durch Einführung des Arbeitsunterrichts würde eine gerechtere Beurtheilung der Arbeit erzielt und damit gleichfalls zur Lösung der sozialen Frage beigetragen werden. 7. Die allgemeine Volksschule bedingt eine gleichmäßigere Bildung und Besoldung aller Lehrer. Die dem Vortrage folgende Besprechung war sehr lebhaft und führte zu folgendem Beschluß: „Die Versammlung hält die Forderung der Organisation einer allgemeinen Volksschule insofern aufrecht, als damit eine gleichmäßige Einrichtung des Unterrichts der ersten Schuljahre und somit eine einheitliche Grundlage des gesammten Schulsystems verstanden ist.“ — Damit war die Tagesordnung erledigt. Nach Schluß der Sitzung wurde eine photographische Gesammtaufnahme der Theilnehmer vorgenommen. Um 2 Uhr Nachmittags fand ein Festessen statt.

Krone a. d. Brahe, 30. Juli. Der Bau eines neuen Postgebäudes für die Eisenbahnstation Klarheim wird noch in diesem Jahre begonnen werden.

Filehne, 30. Juli. Am Dienstag gab das Trompeterkorps des 4. Ulanen-Regiments aus Thorn im Volksgarten ein Konzert, unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Windolff. Das Konzert war sehr besucht.

Marienburg, 30. Juli. Immer größer wird die Anziehungskraft, welche die Ritterburg auf die Touristen ausübt, die unsere östlichen Provinzen besuchen. Bei den Ausflügen, welche die Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten unternehmen, vergißt man auch nicht die Marienburg. Anfangs Juli waren hierselbst zum Besuche des Schlosses auf der Durchreise anwesend die erste Klasse des Seminars zu Waldau, sämmtliche Klassen des Osteroder Seminars und die oberste Seminarklasse aus Karalene. Die in Zoppot weilenden Badegäste benutzen ihren Aufenthalt im Bade auch zur Besichtigung des Schlosses. In anerkennenswerther Weise hat die Eisenbahnverwaltung diesem letzteren Umstande Rechnung getragen und einen besonderen Zug eingelegt, welcher direkt täglich einmal den Verkehr zwischen Zoppot und Marienburg vermittelt. Dieser Zug trifft Nachmittags 3 Uhr hier ein und fährt nach zweistündigem Aufenthalt (welche Zeit vollständig zum Besuche des Schlosses ausreicht) wieder zurück. Kein Kunstfreund sollte es bei einer etwaigen Anwesenheit in der Umgegend von Marienburg versäumen, das prachtvolle Schloß kennen zu lernen. (K. H. Z.)

Elbing, 31. Juli. Prinz Heinrich traf auf einem Torpedoboot heute Mittag 1 Uhr von Pillau hier ein. Der Prinz bewahrte das strengste Inkognito, es waren daher keinerlei Empfangsveranstaltungen getroffen. Am Elbingfluß wurde der Prinz von einer großen Menschenmenge begrüßt; eine Anzahl Ruderboote gab ihm das Geleit. Auf der Schichau'schen Werft, die der Prinz besichtigte, begrüßte ihn Geh. Kommerzienrath Schichau. Die Abreise erfolgte mit der Eisenbahn nach Danzig.

Dt. Eylau, 30. Juli. Am Mittwoch erhängte sich in Tillwalde die bei dem Besitzer Herrn Krüger seit 5 Jahren im Dienst stehende Marie H. Dieselbe äußerte schon öfter, daß sie sich das Leben nehmen wolle, was sie nunmehr zur Ausführung gebracht hat. Was sie zu diesem Schritt bewogen hat, ist unbekannt. (Bote.)

Insterburg, 31. Juli. Ein beklagenswerther Selbstmord ist gestern hier vorgekommen. Der allgemeine Niedergang seines Geschäfts soll die Ursache gewesen sein, die einen hiesigen geachteten Kaufmann B. N. in der Goldaper Straße in den Tod getrieben haben. Die Angehörigen fanden ihn gestern früh auf seinem Speicher entseelt vor; eine Kugel in den Kopf hatte dem Leben des Bedauernswerthen, der noch in den besten Jahren stand, ein trauriges Ende bereitet.

Memel, 30. Juli. In der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten, die heute Nachmittag stattfand, wurde Herr Oberbürgermeister König auf die Dauer von 12 Jahren mit 23 von 24 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Memel, 31. Juli. In einem Artikel über die Memeler Reichstagsersatzwahl sagt das „Deutsche Reichsblatt“, welches die Vorgänge im Tilsiter Kreise in den letzten Wochen sehr eingehend behandelt hat und von den dortigen Freisinnigen vielfach als Agitationsmittel benutzt worden ist: „In Memel-Heydekrug ist der Ausgang der Wahl viel schlechter als in Tilsit. Und zwar, weil da fast gar nichts geschehen ist. Nachdem wir lange gemahnt, trat in Memel eine Wählerversammlung zusammen, in welcher Herr Rechtsanwalt Scheu zum freisinnigen Wahlkandidaten aufgestellt wurde. Nun wird noch ein Flugblatt und es werden Stimmzettel ausgegeben sein. An wie viele Wähler mögen dieselben wirklich gelangt sein? Von einer wirklichen Organisation der freisinnigen Partei ist dort keine Rede. Auf unsere Aufmunterung hat sich ein Herr aus jenem Wahlkreise an uns gewandt, hat uns von dort Einiges mitgetheilt, was wir verwandt haben, und er hat schließlich noch selbst einen Artikel geschrieben. Er hat uns auch einige Adressen gegeben, an welche wir ein paar Nummern des „Reichs-Blatts“ versandt haben. Das waren aber alles Adressen als freisinnig bekannter Leute, die gewiß auch alle freisinnig gestimmt haben. Das hätten sie aber wohl auch so gethan. Ein Blatt, welches offen für die Freisinnigen einzutreten wagt, giebt es im Wahlkreise nicht. In Tilsit-Niederung war dagegen eine große Zahl von Exemplaren des „Reichs-Blattes“ für die Wahlzeit bestellt, die dort im Packet hingingen und erst von dort aus an die Adressen solcher Leute, von denen man hoffen konnte, daß sie vielleicht für die freisinnige Sache zu gewinnen sein könnten, versandt. Solche Adressen lassen sich nur gewinnen, wenn vorher eine Organisation geschaffen ist. Die Konservativen haben so etwas nicht nöthig; die bekommen die Adressen vom Landrathsamt. Und sie bekommen noch Extra-Flugblätter mit Verläumdungen der Freisinnigen vom Regierungssitz aus zugeschickt. Ohne tüchtige Organisation und Arbeit keine Aussicht auf Erfolg!

r **Schulitz**, 31. Juli. Auf der in diesem Frühjahre neu angelegten Promenade in der Bahnhofsstraße sind mehrfach die jungen Linden angeschnitten, so daß ein Eingehen mehrerer Stämme zu befürchten ist. Auf die Ermittelung des Uebelthäters ist vom Magistrat eine Belohnung von sechzig Mark festgesetzt.

Bromberg, 30. Juli. Wie der „Ostd. Pr.“ von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, ist der Mörder des Besitzers Gabriel und seiner Stieftochter in Kulm festgenommen worden, als er im Begriff war, den Betrag des Sparkassenbuchs zu erheben.

Tremessen, 31. Juli. Der Mangel an Feldarbeitern nöthigt die ländlichen Grundbesitzer, sich wegen Ueberlassung von Soldaten zur Erntearbeit an die Militärbehörden zu wenden. Da diesem Ersuchen in der Regel bereitwilligst entsprochen wird, so sieht man augenblicklich häufig, daß größere Trupps von Soldaten, meistens von der Gnesener Garnison, auf Leiterwagen vom Bahnhofe abgeholt und auf die umliegenden Güter befördert werden. Als Tagelohn erhalten die Soldaten außer freier Beköstigung gewöhnlich 1 Mark (Tr. Ztg.)

Posen, 31. Juli. Nach einer beim Generalkommando eingegangenen Mittheilung wird Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich am 9. August, Vormittag $10^{1}/_{2}$ Uhr, von Trachenberg aus in Posen eintreffen, beim kommandirenden Herrn General Absteigequartier nehmen und dann den Festlichkeiten Allerhöchstihres Regiments beiwohnen. Es wird ein Gottesdienst, eine Parade und ein großes Diner stattfinden. In der Nacht vom 9. zum 10. August wird Ihre Majestät über Berlin nach Homburg zurückkehren. Ihre Majestät wird von Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Margarethe und großem Gefolge begleitet sein. Ueber den Empfang und den Einzug Ihrer Majestät sind noch weitere Bestimmungen zu gewärtigen. (P. Z.)

Posen, 31. Juli. Einer traurigen Verwechselung ist in diesen Tagen das Leben eines Menschen zum Opfer gefallen. Der seit zwei Jahren in der Apotheke am Wilhelmsplatz beschäftigte Arbeiter Urbaniak hatte mit mehreren Arzeneistoffen zu thun und, da er gerade Kopfschmerzen hatte, nahm er von dem einen eine kleine Dosis ein. Er kannte das Pulver nicht, es war Morphium. Erst fünf Stunden später, als er immer mehr unwohl wurde, sagte er dem Apotheker, was er gethan; da war es leider zu spät. Er wurde nach dem Stadtlazareth geschafft, wo er auch alsbald verstarb. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 1. August.

— [Amtsantritt des Herrn Oberpräsidenten.] Heute übernimmt der frühere Kultusminister Herr v. Goßler das ihm durch Kabinetsordre vom 7. d. M. übertragene neue Amt als Oberpräsident unserer Provinz. — Die Bevölkerung der Provinz Westpreußen bringt dem Manne, der nun berufen ist, als erster Verwaltungsbeamter an ihrer Spitze zu stehen, das Vertrauen entgegen, daß er ihre Angelegenheiten, die vielfach schwierigere Aufgaben als in anderen Provinzen stellen, mit Unparteilichkeit und derselben Hingebung, demselben Wohlwollen und praktischen Blick leiten und fördern wird, wie seine hiesigen Amtsvorgänger, denen Westpreußen ein dankbares Andenken bewahrt. Die Provinz wird es an dem Bestreben, durch bereitwillige schaffensfreudige Mitwirkung ihrerseits die Früchte solcher Amtsführung zu einer gesegneten Reife bringen zu helfen, nicht fehlen lassen. In diesem Sinne heißen Westpreußens Bewohner, heißt die Bürgerschaft der Provinzial-Hauptstadt Herrn v. Goßler als vierten Oberpräsidenten, als neuen Mitbürger willkommen!

— [Personalien.] Bureauassistent Hardell zum Betriebs-Sekretär, techn. Bureau-Diätar Radge zum techn. Betriebs-Sekretär, Stations-Diätar Windelborth zum Stations-Assistenten befördert.

— [Sitzbänke in der vierten Wagenklasse.] Wie die „Ostd. Pr.“ hört, sind die staatlichen Eisenbahnwerkstätten bereits damit beschäftigt, die bessere Ausstattung der Personenwagen vierter Klasse mit Sitzbänken in größerem Umfange zu bewirken, sodaß demnächst die meisten Personenzüge, vorzugsweise diejenigen, welche lange Fahrten zu machen haben, Personenwagen vierter Klasse mit ausreichenden Sitzbänken führen werden.

— [Die Bahnhofswirthschaft zu Firchau] soll vom 1. November d. J. ab anderweit verpachtet werden. Bewerbungen

sind bis 17. August, Vorm. 11 Uhr, an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Schneidemühl einzureichen.

— [Jagdkalender.] Im Monat August dürfen nach dem Jagdschongesetz nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne 2c. Im Regierungsbezirk Marienwerder vom 18. August ab: Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln.

— [Zur Warnung] mag folgender, von der „Volksztg." mitgetheilter Fall dienen. Der Privatier Th., zu Charlottenburg wohnhaft, wartete am Abend des 17. Oktober v. J. am Askanischen Platze zu Berlin auf einen Pferde-Eisenbahnwagen und trug seinen Regenschirm in der so oft gerügten Weise in wagerechter Haltung unter dem Arm. Bei einer plötzlichen Wendung, welche Herr Th. bei der Ankunft des erwarteten Wagens machte, stieß er unglücklicher Weise der gerade des Weges kommenden kurzsichtigen Klavierlehrerin Frl. V. mit der Schirmspitze ins linke Auge. Die verunglückte junge Dame mußte sich in ärztliche Behandlung begeben und das Auge ist derart beschädigt, daß nach ärztlichem Gutachten die Sehkraft desselben auf Lebenszeit erheblich beeinträchtigt ist. Weil der Veranlasser des traurigen Falles, Herr Th., einen Einigungsversuch des Rechtsbeistandes des Frl. V. von sich wies, so kam es zur gerichtlichen Klage. In dem Zivilprozeß vor dem Amts- und Landgericht II, bezw. dem Kammergericht, ist nun der beklagte Th. rechtskräftig verurtheilt worden, die sehr beträchtlichen Kurkosten von etwa 700 Mk. zu zahlen und ferner als Buße für die durch sein Verschulden veranlaßte Erwerbsunfähigkeit der Klägerin, der Letzteren eine Summe von 1500 Mk. zu erstatten.

— [Das 11. Fußartillerie-Regiment] hat heute nach Beendigung der Schießübung den Rückmarsch aus Gruppe angetreten. Das Regiment trifft am nächsten Dienstag, den 4. d. M. hier ein.

— [Im Viktoria-Theater] ist gestern unser Landsmann, der Königl. Würtembergische Hofschauspieler, Herr Emil Richard zum ersten Male aufgetreten. In dem Volksstück „Unser Doktor" gab er den Lebrecht; schon in dieser Rolle fanden seine Leistungen allgemeine Anerkennung; in dem Reuterschen „Hans Taps" riß der Gast die Zuhörer zu Beifallssalven hin, wie wir sie kaum je hier gehört haben. Die meisten Zuschauer weinten vor Vergnügen, damit, so meinen wir, ist Herrn Richard und seinem Talent das beste Zeugniß ausgestellt. Daß unser Künstlerpersonal Herrn R. gut unterstützte, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung.—Heute kommen „Die beiden Reichenmüller" zur Aufführung. Herr Richard hat die Partie des Knoche übernommen, morgen „Die schöne Ungarin"; wir bitten die Direktion, hierbei „Hans Taps" zu wiederholen, das Publikum wird hierfür dankbar sein. — Bemerkt sei noch, daß die Direktion bemüht ist, „Das Eulenhaus" in vorzüglicher Darstellung zu geben.

— [Ueber Kleemann's Zaubertheater,] das am Bromb. Thor Vorstellungen giebt, lesen wir in einem Posener Blatt: Das Theater erfreut das Publikum täglich durch sicher und schnell ausgeführte, zum größten Theile hier noch nicht vorgeführte Experimente aus dem Gebiete der Magie, Physik, Optik, der Geister- und Gespenstererscheinungen, denen sich noch zahlreiche nicht minder überraschende agioskopische Darstellungen in bunter Folge anreihen. Alle Darbietungen bezeugen, daß Herr Kleemann auf dem erwähnten Gebiete eine vielseitige Erfahrung sich erworben hat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt seit gestern Abend. Heutiger Wasserstand 1,72 Mtr.

Kleine Chronik.

* Der Kaufmännische Bildungsverein, der auf eine 6jährige, höchst erfolgreiche Thätigkeit zurückblickt, ladet alle Diejenigen (Herren und Damen) in Stadt und Land, die für eine kaufmännische oder sprachliche Ausbildung Interesse haben, zur Mitgliedschaft ein. Der Verein giebt seinen Mitgliedern Gelegenheit, sich ohne Beeinträchtigung der Berufspflichten, in allen kaufmännischen Wissenschaften (Buchführung dopp., einf., Handelskorrespondenz, Rechnen, Wechsellehre, Schönschreiben), sowie Fremdsprachen (Englisch, Französisch) gründlich und praktisch auszubilden resp. fortzubilden. Die große Ausdehnung des Vereins über Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Rußland bietet wohl den besten Maßstab für seine Nützlichkeit. Nicht nur Herren aus dem Handels- und Gewerbestande, sondern auch Lehrer, Beamte, Künstler 2c. und auch namentlich Damen, haben sich demselben angeschlossen. Aufnahmefähig ist jeder vom 15. Lebensjahre ab. Im Interesse Jedermanns dürfte es liegen, sich kostenfrei die Satzungen des Vereins von der Geschäftsstelle Berlin W., Steinmetzstraße 40, (ausführliche Programme 10 Pf.) senden zu lassen. Der monatliche Beitrag ist so niedrig bemessen, daß selbst der Unbemittelste sich die für sein Fortkommen heutzutage unentbehrlichen Kenntnisse aneignen kann.

* Wien. Selbstmord aus verschmähter Liebe. Aus dem vierten Stocke des Hotel Metropole stürzte sich eine 20jährige Russin Martha Damansky, eine unbemittelte, aber sehr schöne Näherin, aufs Straßenpflaster und starb bald darauf. Sie kam mit dem 27jährigen russischen Gutsbesitzer Dobrowolski Freitag aus Kischinew hier an. Der Russe, der die Damansky anfangs heirathen wollte, inzwischen aber zu der Ueberzeugung gelangt war, daß er mit dem exaltirten Mädchen nicht glücklich sein könnte, wollte seine Geliebte zur Rückreise in die Heimath bewegen, bot ihr Geld an und versprach, noch weiter für sie zu sorgen. Sie aber lehnte Alles ab und tödtete sich. Der junge Mann, der auf die Nachricht von dem Selbstmorde halb wahnsinnig wurde, mußte mit Gewalt von der Leiche entfernt werden. (N. Wien. Tagebl.)

* Der junge Arzt. Hast Du denn auch ein Wartezimmer? — Zwei sogar. Eins, in welchem meine Patienten auf mich, und eins, in welchem ich auf meine Patienten warte.

* Ausgerechnet. Pferdevermiether: Die Stunde kostet sechs Mark. — Sonntagsreiter: Zahl' ich dreißig Pfennig für 3 Minuten, denn länger läßt mich ja das Pferd doch nie sitzen.

* Eine unliebsame Unterbrechung seiner Reise erlitt ein reicher Rumänier, welcher am letzten Dienstag von Karlsbad nach Berlin unterwegs war. An dem Goldfinger seiner rechten Hand blitzte ein Diamantring im Werthe von über 3000 Mk. Kurz vor Berlin wollte der Reisende Papier durch das Koupeefenster werfen, wobei ihm der Ring vom Finger und auf die Bahnstrecke flog. Er verließ auf der nächsten Haltestelle den Zug; der Damm wurde nach allen Richtungen hin abgesucht, doch das vermißte Kleinod nicht gefunden. Allem Anschein nach ist das Werthstück die Böschung hinabgerollt und wird vielleicht bei der bevorstehenden Ernte in einem Kornfeld entdeckt werden.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg. Vergebung der Erd-, Maurer- und Zimmermannsarbeiten zur Verlängerung des am Westende des Bahnhofs Friedheim befindlichen gewölbten Durchlasses. Angebote bis 8. August, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg. Vergebung der Erd-, Pflaster- und Gleisarbeiten am westlichen Ende auf Bahnhof Friedheim. Angebote bis 8. August, Vorm. $11^1/_2$ Uhr.

Deichhauptmann Niemeyer-Grutschno. Bewegung von ungefähr 35 756 Kbm. Boden zur Erhöhung und Verstärkung der Außenböschung des Deichs der Klein-Schwetzer Niederung. Termin 13. August, Vorm. 11 Uhr, im Arbeitszimmer des Deichinspektors Löwe zu Kulm.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Posen, (Direktionsbezirk Bromberg). Vergebung der Arbeiten und Lieferungen (ausschl. Lieferung der Mauermaterialien) zum Bau eines Wohngebäudes nebst Stall auf der Haltestelle Paczkowo. Angebote bis 14. August, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 1. August sind eingegangen: Lorberbaum von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 1 kief. Rundholz, 320 Elsen, 3863 kief. Schwellen, 2617 kief. Mauerlatten, 750 kief. Sleeper; Eidem von Hersch Eichen-Tykoszin an Verkauf Berlin 6 Traften 116 esch. Rundholz, 3188 kief. Rundholz, 3 tann. Rundh.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. August
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	70,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	50,00 „	—,— „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 1. August 1891.

Wetter: trübe.

Weizen ohne Angebot, Preise nominell, 125 Pfd. 230 M., 127/28 Pfund 235 M.

Roggen in neuer Waare mehrfaches Angebot, trocken 120/3 Pfd. 203/5 M., etwas klamm 116/7 Pf. 200 M., bester trockner etwas über Notiz.

Gerste ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. August.

Fonds fest.			31.7.91.
Russische Banknoten		216,20	214,75
Warschau 8 Tage		216 20	214.30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,50	98,50
Pr. 4% Consols		105,75	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		68,60	68,20
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,40	95.50
Oesterr. Banknoten		172,40	172,40
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		170 60	170,30
Weizen:	August	220,50	—,—
	Septbr.-Oktbr.	216 00	213,00
	Loco in New-York	$99^1/_{10}$	$99^3/_5$
Roggen:	loco	220,00	220 00
	August	214,25	218,00
	Septbr.-Oktbr.	206,50	211,00
	Oktbr.-Novbr.	203,75	204,00
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,00	62,00
	April-Mai	62,60	61,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51 20	50 50
	Aug.-Sept. 70 er	50,90	50,10
	Sept.-Okt. 70er	46 00	45,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

London, 1. August. „Daily News" läßt sich aus Odessa berichten: Gesuche um Naturalisation der Ausländer würden systematisch abgelehnt. Infolgedessen sind auf Grund neuerlichen Befehls der Gouverneure von Kiew, Podolien, Wolhynien zahlreiche in den südwestlichen Provinzen ansässige Oesterreicher, österreichische Polen und Deutsche gezwungen, Rußland zu verlassen.

London, 1. August. Nach einer Timesmeldung aus Petersburg habe Gervais einen Allianzentwurf nach Kronstadt mitgebracht, um denselben zunächst den Ministern des Aeußern, des Krieges und der Marine zur Erwägung und Ausarbeitung zu unterbreiten. Nach Abschluß der Verhandlungen würde der Vertrag von den Ministern aber nicht vom Zaren unterzeichnet werden.

An Migräne u. nervösen Kopfschmerzen Leidende,

welche von diesen in der Regel hartnäckigen Uebeln ohne Medizin und kostspielige Proceduren erlöst sein wollen, mögen sich über die Bedeutung der Weißmannschen Waschungen durch Einholung der bereits in 23 Auflagen erschienenen Brochüre „Ueber Nervenkrankheiten" orientiren. Aus den darin enthaltenen im Original zu Jedermanns Einsicht notariell deponirten Bekundungen seitens erster Capacitäten, wie Geheimer Rath Dr. Schering, Professor Meriniere, Professor Prengruber, Professor Bonchut, Irrenarzt Steingreber und anderen, sowie hochgestellten Patienten mögen hier einige Aeußerungen von Patienten Platz finden.

Wien. Ich habe R. Weißmanns Wasser bei Frauen, die an Hemikranie (Migräne) litten, öfters angewendet und sehr gute Resultate damit erreicht. Dr. med. Ludw. Hirschfeld, I Wallnerstraße 17.

Huysburg b. Halberstadt. Das übersandte Präparat hat mir gegen Kopfschmerzen und große Abspannung sehr gute Dienste geleistet. Dieselben waren ziemlich heftig und mit ihnen verbunden eine Empfindung in den Augen, als ob ein ganz leichter Dunst auf Allem liege. Ich würde mir das Mittel abermals kommen lassen, wenn Veranlassung dazu vorliegen sollte.
Mit vollkommener Hochachtung Eleonore Baronin von dem Knesebeck, auf Huysburg.

Innsbruck. Meine Frau leidet seit vielen Jahren an sehr heftiger Migräne, gegen welche sich alle von mir angewandten Mittel wirkungslos erwiesen. Seit 29. September 1888 wendet sie nun Ihr Wasser an, und der Erfolg war ein ganz erstaunlicher, geradezu wunderbarer, so daß ich Ihnen nicht dankbar genug sein kann, und vor Allem das vortreffliche Mittel in meiner Praxis ausgiebigst in Anwendung gezogen habe und ziehe. Auch von meinen Patienten habe ich nur die allergünstigsten Erfolge gehört. Dr. Lieber, prakt. Arzt.

Filehne. Meine Frau litt oft an nervösen, meist einseitigen Kopfbeschwerden, über die sie gleichfalls seit Gebrauch des Wassers nicht wieder zu klagen hatte, wovon ich Ihnen hier gern Mittheilung mache. Carl Knospe, Dampf-Bierbrauereibesitzer.

Görlitz (Schlesien), 26. März 1886. Eine Dame von 85 Jahren leidet an zeitweisen, nervösen Kopfschmerzen; 5 Tropfen der Essenz in einem Theelöffel Wasser und damit Stirn, Schläfe, Scheitel und Genick eingerieben, verbannen den Schmerz beinahe sofort. Theodora Freiin von Strachwitz, Bismarckstraße 7.

Seeven, (Schweiz). Es hat dieses ausgezeichnete Heilmittel bisher seine besten Wirkungen bei Allen, die dasselbe angewendet, in unserer Gegend ausgeübt und auch den Unterzeichneten von seinen Schwindelanfällen und lästigen Kopfschmerzen vollständig befreit. Darum ersuche ich Sie 2c. P. Blunschy, Pfarrer.

Graz. Ein langjähriges Nervenleiden, welches mir immer Kopfschmerzen verursachte, wurde durch Ihr vorzügliches Waschwasser beseitigt, weshalb ich in dankbarer Anerkennung dasselbe allen Nervenleidenden eindringlichst empfehlen kann.
Friedrich Ritter von Stache, kais. kgl. Oberbaurath, Begr. des Wiener Künstlerhauses.

Schoeneich bei Podwitz, 2. April 1890. Ich bin in der erfreulichen Lage, Ihnen mitzutheilen, daß ich nach Gebrauch Ihres Wassers von meinen langjährigen, einseitigen Kopfschmerzen und Nervenleiden befreit bin. Ich werde dieses für mich unübertroffene Hilfsmittel ähnlichen Kranken stetig empfehlen und danke Ihnen selbst hiermit des herzlichsten.
Frau Gutsbesitzer Helene Unrau.

Briese, Kr. Oels (Schlesien). Bitte mir umgehend eine Flasche des Wassers zu senden, da mir die erste Flasche gegen Kopfschmerzen vorzügliche Dienste geleistet. Graf Kospoth, Majoratsherr.

Zum Zwecke weitester Verbreitung dieser einfachen Heilmethode wird die oben bezeichnete Brochüre franco und **kostenlos** verausgabt in **Danzig** in der Königlichen privileg. Elephantenapotheke, Breitgasse 15. **Elbing** bei R. Selckmann, Brückstraße 29. **Königsberg** i. Ostpr. i. d. Altstadt-Apoth., H. Kahle.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 4. August cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
4 Tonnen Heringe, 1 Harmonium, 2 Sack Couleurstöcke, eine größere Partie Jaquets und Umhänge, sowie Wollsachen u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 4. August cr., Nachmittags $2^1/_2$ Uhr
werde ich Bromberger Vorstadt, 1. Linie, auf dem Hofe der Pastor'schen Häuser umzugshalber **verschiedene Möbel, Bilder, Badestuhl mit Heizvorrichtung, eine Sitzwanne, Uhren, Lampen 2c.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. **Nitz**, Gerichtsvollzieher.

3000—6000 Mark

auf sichere Hypothek werden gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, **ca. 3 Morgen großes Gartengrundstück,** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst **zu verkaufen.**
Fr. Micksch, Fleischermeister, **Klein Mocker.**

Chem. techn. Versuchsstation

Hantke Dr. Strassmann.
Königsberg i./P., Kneiphöf'sche Langg. 20.
Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Marienburger Pferde-Lotterie. Hauptgewinn 10 000 Mk. Ziehung am 16. Septbr. Loose a 1,10 Mk. (11 Loose 10 Mk.)
Große Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn 15 000 Mk. Ziehung am 12. October. Loose a 1,10 Mk.
Berliner Ausstellungs-Lotterie. Hauptgewinn 50 000 Mk. Ziehung am 20 October. Loose a 1,10 Mk empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.
Porto und Listen 30 Pfg. extra.



Zu Feuer-Versicherungen

empfiehlt sich **O. Smolbocki,** Hauptagent, Brückenstr. 44.

Das Eulenhaus.

Gr. Cigarren-Auction.

Montag, den 3. August, Vormittags $9^1/_2$ Uhr beginnend, werden in meinem Lagerspeicher, **Araberstraße Nr. 121,** für fremde Rechnung daselbst lagernde **ca. 126 Mille Qualitäts-Cigarren,** darunter laut Aufgabe **echte Havanna, Java, Cuba, St. Felix, Bahia, Ussaramo, Borneo, Mexikaner, Padang, Vering, Sumatra u. a. S.** Alles in verschiedenen Partien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **versteigert.**
G. Riefflin, Spediteur.

185. Königl. Preuss. Staats-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 4. und 5. August 1891.

Hauptgewinne: **M. 600,000; 2×300,000; 2×150,000; 2×100,000.**

	1/1	1/2	1/4	1/8
Originalloose ohne Rückgabe	120 M.	50 M.	25 M.	12,50 M.
Originalloose auf Depotscheine	55 M.	28 M.	14 M.	7 M.

	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
Antheile:	5,50	3,50,	2,75,	1,75,	1,50	1 M.

Porto und Liste 30 Pf. pro Klasse, alle Klassen 1 M.
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr 14.
Telegramm-Adresse: „Dukatenmann".

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur
Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.
Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospecte durch die Direction.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. a 60 und 30 Pfg.

Benzolinar ist das Beste aller Fleckenreinigungsmittel.
Benzolinar gesetzlich geschützt, ist wirklich großartig gegen Flecken in den difficilsten Stoffen und Farben, zum Waschen von werthvollen Tüchern, Schlipsen, Sammet, Seide, Aufschlägen von Uniformen, reinigt Gold, Elfenbein 2c.
Benzolinar ist unentbehrlich für jeden Haushalt.
Benzolinar führen die **meisten Drogenhandlungen 2c. zu 1 Mark die Originalflasche.** Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.

Fortzugshalber

verkaufe ich mein
Schnittwaaren-Lager
zu billigen Preisen aus.
Suchowolski,
Lonczyn p. Heimsoot.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Abfallholz,

à Raummeter 2,20 Mk., ab Mühlenplatz **verkauft**
Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Gute gebrauchte Säcke

verkauft billigst
Fr. Dobrzenski, Rathhausgewölbe 13/14.

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 91, 2 Tr.



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze,
Bromberger Vorstadt, Mellinstraße Nr. 87,
im Hause des Herrn Bäckermeister **Gehrz**
eine Werkstätte
für Reparaturen an
Uhren aller Art
sowie an
Schmucksachen, Brillen, Pince-nez, Lorgnetten, Schweizer Spielwerken, Harmonikas u. s. w.
eröffne und bitte das hochgeehrte Publikum, mein Unternehmen mit Aufträgen, welche sorgfältig und schnell, bei billigster Preisberechnung ausgeführt werden, gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Paul Barth, Uhrmacher.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß die
„Concordia" Mocker
(früher **A. Kotschedoff**) käuflich in meinem Besitz übergegangen ist. Ich werde mich bemühen, durch reelle Bedienung das Vertrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben, und bitte ganz ergebenst, mich in diesem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll und ergebenst
F. Streitz.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 2. August 1891:
Letztes Sommervergnügen.
Großes Blumen-, Volks- und Kinderfest
im
Wiener Café in Mocker.

Der Kinderfestzug marschirt präcise $2^1/_2$ Uhr Nachmittags von der Esplanade unter Vorantritt der ganzen Kapelle des Infant.-Regts. v. Borcke nach dem Festplatz. Jedes Kind, welches sich am Festzuge betheiligt, erhält ein reizendes Bouquet oder einen Kranz gratis.

Nachmittags 4 Uhr:
Militär-Concert,
ausgeführt von der Gesammt-Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Müller.**

Kindertombola.
Jedes Loos gewinnt.
Das Loos kostet 5 Pf.
Reichhaltigste Tombola.
Glücksrad.
Kinderbelustigungen.
Italienische Nacht.
Abends:
Gr. Brillant-Luftfeuerwerk,
gearbeitet und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Pietsch.**
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Kassenöffnung $2^1/_2$ Uhr.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pfg.
Mitglieder des Krieger- und Landwehr-Vereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und Angehörige 20 Pfg. à Person. Nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1890/91 haben die Inhaber für ihre Person freien Eintritt. Einige Jahreskarten sind noch bis Sonntag Mittag in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post** (Gerechtestraße) zu haben.
Zutritt für Jedermann.
Deutsche Kriegerfechtanstalt.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. L. Szuman.



Medicinal-Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von J. A. Roth, Weinbergsbesitzer in Erdő-Benye bei Tokay.
Garantirt rein analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, Dr. Bischoff in Berlin als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Reconvalescenten anerkannt. — Alleinige Niederlage in **Podgorz** b. Thorn bei **Fr. Noga, Gr. Mocker** b. Thorn bei **Gustav Regitz.**

Einen alten weißen Ofen
zum Abbruch hat billig zu verkaufen.
Carl Matthes.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 2. August 1891:
Gastspiel des Königl. Württembergischen Hofschauspielers Herrn **Emil Richard.**
Die schöne Ungarin.
Operettenposse mit Gesang in 4 Acten von Mannstädt und Weller. Musik von Steffens.
Zum Schluß:
Auf allgemeines Verlangen
Hans Taps.

Montag, den 3. August 1891:
Gastspiel des Hofschauspielers Herrn **Emil Richard.**
Papageno.
Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 2. August 1891.
Großes Extra-Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**
Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützengarten.

Sonntag, den 2. August 1891:
Großes Streich-Concert,
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang $7^1/_2$ **Uhr.** Entree **20 Pf.**
Müller. Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Gastwirths-Verein.

Monats-Versammlung
Montag, d. 3. August, Nachm. 5 Uhr
bei Coll. **Schulz** (Putschbach).

„Concordia" Mocker.

Sonntag Nachmittag, von 4 Uhr ab:
Enten-Auskegeln.

Schuprit's Hotel

Araberstr. Nr. 189
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum zur gefälligen Benutzung. Sauber und neu eingerichtete Zimmer.
Gute Speisen und Getränke
zu billigen Preisen.

Am **6. August cr.** lasse mich in Thorn nieder und wohne am **Altstädtischen Markt** neben dem Artushof, im Hause der Frau **Henius.**
Dr. Jaworowicz,
pract. Arzt.
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst,
Bromberger Vorstadt 2. Linie
die bisher von Herrn Bäckermeister **Schluroff** inngehabte
Bäckerei
persönlich weiterführen werde.
Indem ich um freundliche Unterstützung meines jungen Unternehmens bitte, werde ich stets bemüht sein, durch reelle, prompte und coulante Bedienung mir ein dauerndes Wohlwollen zu erwerben.
Thorn, den 1. August 1891.
Hochachtungsvoll
A. Lipinski.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 178 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."
Sonntag, den 2. August 1891.

Feuilleton.

Elmina.

10.) (Fortsetzung.)

Johannes hatte wieder einmal an einem Abend die Villa Marienruh verlassen, als die beiden Schwestern im Garten Arm in Arm auf und ab gingen und auf den Vater und Leo warteten, die aus dem Bankgeschäft nach Hause kommen sollten.

Elmina war sehr erregt und sprach mit Begeisterung von Johannes.

„Was ist eigentlich die Liebe?" fragte Ottilie.

Die Gefragte erröthete; dann sagte sie sinnend: „Kann man das Abstrakte so definiren, daß es Jedem gleich verständlich ist? Was ist das Schöne? Was ist das Gute? Was ist Schmerz? Was Freude? Schön ist der volle Mond, wenn er, wie jetzt, silbern durch die Bäume blinkt. Schön ist der murmelnde Bach, der sanft durch Wiesen sich schlängelt. Schön ist das brausende Meer, wenn es, wild schäumend, an die Brandung donnert. Schön ist der goldene Sonnenstrahl, schön der klare blaue Himmel, schön ist das Glück im Menschenauge! Willst Du mir sagen, was schön ist? — Ganz verschieden sind oft die Begriffe bei verschiedenen Individualitäten. Du stehst bewundernd, anbetend versunken vor dem prachtvollen Sternenhimmel und versenkst Deine Seele in die Betrachtung des Unendlichen; da geht ein Landmann vorbei und sagt: „Schön ausgesternt heute; wir haben morgen gutes Wetter, können es zum Einfahren auch gebrauchen!" Was ist die Liebe, fragst Du mich. Gott schuf, als die Erde fertig war, zuletzt den Menschen, damit er sie bebaue und bevölkere. Er belebte ihn mit einer Seele aus den ewigen Gefilden, wo es keine Trennung der Geschlechter giebt. Hier aber mußte sie sein, als Gott ihm eine Gehilfin schuf. Daher theilte Gott die Seele, und gab die eine Hälfte dem Manne, die andere dem Weibe, und seitdem lebt die Seele des Weibes, wie die des Mannes in ewiger Sehnsucht nach der andern Hälfte. Diese Sehnsucht und das Finden, das Stillen der Sehnsucht, ist die Liebe! Haben die beiden Wesen sich erkannt, dann durchströmt ein beseligendes Gefühl ihre Seelen und sie haben das Bewußtsein, sich für Zeit und Ewigkeit gefunden zu haben. Dort oben bilden sie wieder nur eine Seele!"

„O, Du liebe Dichterin!" rief Ottilie entzückt aus, während ihre Arme die Schwester umschlangen und ihr klopfendes Herzchen sich an deren Brust preßte. — Elmina fühlte sich seit einiger Zeit wie in andere Sphären emporgehoben; durch den Umgang mit Johannes geistig angeregt, war sie für dichterische Gestaltung ganz begeistert.

Auch Ottilie's Herzchen war voll; sie konnte die Fülle der Gefühle, welche in ihr auf und ab wogten, nicht mehr fassen und bergen. Sie brauchte einen Ableiter, und in das sanfte Schwesterherz schüttete sie nun aus, was das ihre so wunderbar bewegte.

Elmina küßte ihr die rothen Bäckchen und die thränenden Augen unter freundlichen Trostesworten. Sie freute sich, daß Ottiliens Herz eine so sichere Zuflucht gefunden und zwar um so mehr, als sie wußte, welche Pläne der Vater für Leo hatte. Mitten in ihren Thränen blitzte aber bald wieder der Schalk aus Ottiliens Augen. „Elmina, ich komme mir jetzt vor wie Jettchen. Jettchen, Du bist gerächt! Wie sie werde auch ich bald immer singen:

„An der Quelle saß der Knabe,
Blumen wand er sich zum Kranz."

Der Konsul und Leo kamen jetzt an. Ottilie trocknete schnell ihre Augen, um den Vater zu begrüßen; dem Vetter reichte sie nach alter Gewohnheit die Hand, welche er eine kleine Weile in der seinen hielt, bis sie dieselbe schnell zurückzog. —

Der Konsul erzählte bei Tisch, daß er den Konsistorialrath und Meinhold getroffen und mit ihnen verabredet hatte, wenn es Tante Magaretha und den Töchtern passe, nach der Bilderausstellung von Hamann hinzufahren, wo zum ersten Mal in dieser Stadt das berühmte Bild von Gabriel Max: „Es ist vollbracht!" zu sehen sei. Die Damen stimmten zu und morgen sollte nach der Stadt gefahren werden.

9. Kapitel.

Die Familie des Konsuls fand die Herren, den Konsistorialrath und Johannes, in der Ausstellung bereits anwesend und voll Erwartung betrat man nun den für das Max'sche Gemälde allein bestimmten Raum. Künstlich von oben beleuchtet, hing hier das große Bild. Wie von einem heiligen Schauer ergriffen, blieben sie alle plötzlich stehen. Unwillkürlich dämpften sie die Stimmen, nur flüsternd tauschten sie ihre Bemerkungen aus. So lebenswahr, als stände man vor dem großen Todten selbst, wirkte das Bild auf die Beschauer; es predigte wahrlich eindringlicher das Leiden und Sterben des Heilandes, als Worte es zu sagen vermögen. Das zur Seite geneigte Haupt, mit dem milden, sanften Antlitz, von keinem Schmerzenszug entstellt, bewies, daß der Geist bis zum letzten Athemzuge die Hrrschaft über den Körper behauptet hatte. Menschlich groß gedacht, mit vollendeter Technik ausgeführt, erschien es Allen als ein Kunstwerk allerersten Ranges. Ottilie barg ihr Antlitz an Tantes Schulter; das kleine Ding konnte den Anblick nicht ertragen. Elmina's Augen leuchteten auf; denn schien Christus dem leicht beweglichen Gemüth nicht in der That mehr zu sein, als ein Mensch? Fast unwillkürlich trat sie an Johannes heran, als fände sie nur bei ihm das rechte Verständniß für das, was ihre Seele so sehr bewegte und sie selbst in Anspruch nahm. Auch seine Augen senkten sich tief in die ihrigen, auf den Grund ihres Herzens.

Bis in's Innerste bewegt, verließen sie das Haus; Johannes und Elmina gingen voraus. Lange sprachen Beide kein Wort, bis Johannes den Bann, der auf ihnen ruhte, mit den Worten brach: „Gnädiges Fräulein, ich habe gestern mein theologisches Examen bis auf die Probepredigt beendet und — bestanden und diese werde ich am kommenden Sonntag in der Dankeskirche halten. Darf ich hoffen, daß auch Sie die Predigt hören werden?"

„Gratulire! O, Sie Glücklicher! Wie sehr erquickt eine geistvolle Predigt das arme Menschenherz, das mühselig und beladen ist! Und Sie, nun der Verkünder der reinsten Lehre . . . ."

„Fräulein Elmina," unterbrach sie Johannes in vertraulicherer Weise, „Sie sind ja Protestantin, keine Katholikin mehr!"

„Nicht dem Namen nach, nicht durch die Taufe, aber ich bekenne es gern, daß ich die lauteren Lehren des Christenthums nach Ihrem Martin Luther wahr und tief empfinde. Nicht die leeren Formen, und der todte Buchstabe, nein, nur der Geist, der aus den Satzungen spricht ist es, der meine Seele erfüllt!"

Mit leuchtenden Blicken schaute Johannes sie an und noch nie war sie ihm so schön erschienen, wie in dieser verklärenden Begeisterung.

Sie waren alle zu Fuß vor der Villa Marienruh angelangt. Johannes reichte Elmina die Hand, um sich nach Hause zu begeben. Er behielt sie eine Weile in der seinen, und seine Augen sagten ihr klar, was sein Herz empfand. Die Familie del Reguero trennte sich heute sehr spät. Die Eindrücke des Geschehenen wurden noch lange und lebhaft besprochen, nur Elmina, die sich bei einem solchen Thema immer am meisten betheiligte, war auffallend still.

Als sich Jeder in sein Zimmer begab, fragte Elmina ihren Vater, ob sie ihn in das seine begleiten dürfe, da sie mit ihm noch sprechen müsse. Der Konsul nickte und sie gingen in sein Zimmer, wo er auf seinem Sorgenstuhl neben dem Schreibtische Platz nahm, während sie sich zu seinen Füßen setzte. Er legte leise seine Hand auf ihr volles Haar und sah ihr forschend in die Augen.

„Vater, Du bist Katholik — mit vollster Ueberzeugung, daß es die einzig wahre, einzig richtige Religion ist?"

Er schüttelte leise den Kopf. „Liebe Tochter, es giebt keine einzig wahre und keine einzig richtige Religion." Bei diesen Worten eines Mannes, der regelmäßig den Gottesdienst in der nahen katholischen Kapelle besuchte, athmete sie erleichtert auf.

„Wenn Du also dieser Meinung bist, dann wirst Du wohl auch nicht behaupten, daß die evangelische Konfession eine falsche sei."

„Durchaus nicht, mein Kind! Jede Religion oder Konfession ist richtig, so lange sie den Menschen zum Heile führt. Die Religionsformen wechseln mit der fortschreitenden Entwickelung des Menschengeistes: das religiöse Gefühl jedoch, der Drang in dem Menschen, Gott zu erkennen, bleibt ewig, so lange es Menschen giebt, die eben menschlich fühlen. Das Leben, das Werden und Vergehen sind ewige Räthsel, die ungelöst jene ewigen Fragen erzeugen, und die Religionsform wird stets eine richtige sein, welche auf solche Fragen die befriedigendsten Antworten giebt."

„Ach Vater, dann erscheint mir die evangelische Konfession die befriedigendste Religionsform zu sein."

Erschreckt sah sie der Konsul an. „Kind, bist Du sicher, daß kein anderer Wunsch Deinen Sinn lenkt? Hat Meinhold, der angehende evangelische Prediger einen Einfluß auf Dich geübt?"

„Nein — — ja, lieber Vater, ich will es Dir jetzt zuerst und ganz offen bekennen," sprach Elmina schluchzend, „ich liebe ihn von ganzem Herzen und ich weiß, daß ich wieder geliebt werde. Noch ist kein bindendes Wort zwischen uns gewechselt worden; — wenn Du es verlangst, will ich entsagen. Meine Begeisterung für die evangelische Kirche schreibe ich zum Theil meiner Liebe zu ihm zu, aber auch an und für sich finde ich die evangelischen Lehren klar und richtig durchdacht; ich gebe aber gern zu, daß mein Urtheil durch Meinhold ein befangenes sein kann. Nur nach Deinem Wunsche, lieber Vater, werde ich handeln; wenn Du es willst, werde ich dem Glück entsagen."

Der Konsul ging erregt auf und ab. Er achtete Johannes hoch und glaubte auch das Glück seines Kindes in sicheren Händen; ebenso war er auch vernünftig genug, ihren Uebertritt zur evangelischen Kirche nicht als ein Unglück zu betrachten — nur einen Lieblingswunsch mußte er zu Grabe tragen; der Sohn seines verstorbenen Bruders, sein geliebter Neffe Salagoro del Reguero in Chicago, sollte zurückkommen und dieser, so hatte der Konsul gehofft, würde in ihr einst eine liebe Gattin besitzen. Er seufzte leise auf. „Vater, ich weiß," fuhr Elmina fort, „daß ich Dir weh thue, aber ich konnte nicht anders, als Dir alles zu gestehen. Du hast uns zur Wahrhaftigkeit und Treue gegen Dich und uns selbst erzogen, und von dieser Wahrheitsliebe sind auch stets alle Mitglieder unserer Familie durchdrungen gewesen; soll ich ihnen nun Hohn sprechen? Ist nicht auch unser einziger auswärtiger Verwandter, Dein Neffe Salagoro, nur der eigenen Ueberzeugung treu geblieben, als er in Folge seiner unausgesetzten sympathischen Kundgebungen für die Karlisten Spanien verließ?" Tief ergriffen wandte sich der Konsul ihr zu, legte seine Hand auf ihr Haupt und sagte: „Kind, ich will Dir nicht entgegentreten."

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung der Wohnungs-Inserate umseitig.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Juni 1891 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.33V.	8.42V.	5.46N.	2.27N.	—
12. 3N.	1.11N.	7.21N.	6.—N.	8. 1N.
5.55N.	7. 4N.	5.32V.	12.24V.	2.45V.
10.52N.	11.53N.	6.11V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
7. 5V.	10.19V.	4.19N.	2.38N.	7. 8N.
12. 7N.	3.15N.	11.28N.	8. 2N.	7. 5V.
3.46N.	6.54N.	—	10.24N.	—
7.21N.	10.57N.	—	—	—
10.41N.	12.48V.	6. 1V.	5.35V.	10. 1V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb. Südbahn.
12.52V.	—	8.43V.	3. 6N.	9.15V.
7.18V.	10. 3V.	1.47N.	(bis Tilsit)	2.30N.
10.59V.	2.15N.	7. 9N.	11. 9N.	11.58N.
2. 9N.	5.50N.	—	—	—
7.15N.	10.23N.	(an Allenstein 11.23N.)		—

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
7.53V.	9.48V.	(an Graud. 9.49V.)	
1052V.	12.45N.	3.14N.	6.—N.
2.17N.	4.51N.	(a. Marienwd. 7.14N.)	
6.18N.	8. 6N.	10.49N.	12.24V.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
7.35V.	9.51V.
12. 9N.	3.26N.
7.16N.	10.11N.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4.30N.	7.46N.	2.27N.	11.25N.	12.37V.
—	—	11.46N.	6.—V.	7. 3V.
1. 6V.	4.30V.	9. 5N.	9.32V.	10.46V.
9.25V.	11.10V.	8.54V.	4.44N.	5.55N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.36N.	11.30N.	11.24N.	4.48V.	7. 8V.
—	—	—	6.49V.	10.15V.
—	6.45V.	—	10.28V.	1.59N.
9.33N.	11.15V.	8.19V.	3.29N.	7. 1N.
7.40V.	1.25N.	—	7.15N.	10.46N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg. Südbahn	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
—	—	(ab Allenst. 2.37V.)	—	6.50V.
10.53N.	—	4.51V.	7.20V.	11.52V.
9.49V.	4.02V.	10.15V.	2.41N.	5.40N.
3. 3N.	10.31V.	4. 7N.	7.28N.	10.31N.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(ab Graud. 5.51V.)		6.18V.	9.—V.
5.50V.	7.22V.	10. 1V.	11.46V.
11.10V.	12.46N.	3.10N.	5.23N.
4.17N.	6.—N.	8.35N.	10.25N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" durchschnittlich 8 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V, die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Kämmerei-Ziegelei.

Verblendziegel, Hartbrand, Ziegel I. und II. Classe in bester Qualität zu ermäßigten Preisen **zu verkaufen.** Anweisung erfolgt durch die Kämmerei-Kasse und Herrn Stadtrath **Richter.**

Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die **Lieferung von 80 Tausend hart gebrannten rothen Mauersteinen** soll auf Grund des Ministerialerlasses vom 17. Juli 1885, betreffend das Verdingungswesen, nach Maßgabe der in unserem Amtsgebäude, Martinstraße 40, einzusehenden, bezw. von uns gegen Einsendung von 30 Pf. zu beziehenden Bedingungen vergeben werden.

Der Termin zur Eröffnung der Angebote findet in unserem Amtsgebäude **Donnerstag, den 6. August,** 11 Uhr Vormittags statt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 23. Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Direktionsbezirk Bromberg).

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß **alle uneingelösten fälligen Pfänder** bis Nr. 3883 incl.

Freitag, den 14. August cr., Vormittags 9 Uhr

Breitestraße 446/7 per Auktion meistbietend durch Herrn **W. Wilckens verkauft werden.**

Etwaige Ueberschüsse können innerhalb 14 Tagen abgeholt werden, andernfalls dieselben der Ortsarmenkasse überwiesen werden.

Silbermann, Pfandleiher.

Ausverkauf.

Haus- u. Küchengeräthe,

als **emaillirte Guß- u. Blech-Geschirre,** Tischmesser u. Gabeln, Löffel, Holzwaaren, **mess. Kessel, russische Schalen, Glanzplätten, Tafelwagen,** Waschständer, Wasch- und Wringmaschinen, **Bettgestelle,** Ofen-Vorsetzer, Schirmständer und **Laubsäge- u. Werkzeugkasten,** ferner **Jagd-Utensilien, Gewehre, Revolver, Munition, fertige geladene Patronen etc. etc.,** werden zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft

Breitestraße Nr. 50.

M. Schirmer,

Verwalter der **Gustav Moderack'schen** Konkursmasse.

Das zur Händler **Isidor Arnoldi'schen** Konkursmasse gehörige, aus **Manufakturwaaren** bestehende, auf ca. 4700 Mk. taxirte

Waarenlager

soll gegen sofortige Baarzahlung **verkauft** werden.

Der Verkaufstermin steht am

15. August cr., Vorm. 11 Uhr

hierselbst in meinem Bureau an.

Kauflustige bitte ich, in diesem Termine zu erscheinen.

Culmsee, im Juli 1891.

Der Konkursverwalter

Rechtsanwalt Deutschbein.

Meine Gastwirthschaft

in Mlewo nebst 20 Morgen Land in gutem Zustande, gute Brodstelle, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber zum 11. Novbr. cr. ab **zu verpachten.** Caution 1500 Mark, Pacht nach Uebereinkunft.

J. Tuchler, Gastwirth und Besitzer in **Mlewo** per Schwirsen.

Fortzugshalber

ist ein gutverzinsb. Grundstück Neu Culmer-Vorstadt Nr. 83, enthaltend 6 kleine Wohnungen, Garten, angrenzende Bauparzelle (appartes Grundstück), **unter sehr günstigen Bedingungen** sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **Fr. Mattern** daselbst.

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung p. 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Das

neue ausgeb. Geschäftslokal

vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, mit **Wohnung, 6 Zim. u. Zubehör,** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen durch

C. B. Dietrich & Sohn.

Laden,

geräumig, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. Oktbr. zu verm. **Coppernikusstr. 172.**

Laden nebst Wohnung zum 1. Oktb. zu vermiethen Culmerstr. 321.

Ein Geschäfts-Lokal,

zu jedem Geschäfte sich eignend, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

L. Beutler, Altstädt. Markt 299.

1 Laden im Hause Gerberstraße 291/92 vermiethet **F. Stephan.**

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

Bekanntmachung.

Nach den jüngsten Ergänzungswahlen befinden sich in den 12 Bezirken der Stadt folgende Bezirks- und Armen-Vorsteher sowie Armen-Deputirte in Function:

Bezirke und Reviere.	Bezirks- u. Armen-Vorsteher.	Armen-Deputirte.	Bemerkungen.
I. Bezirk oder Johannes-Quartier von No. 1—101 Altstadt			
1. Revier, No. 1—29 Brückenstraße, Rosengasse		Kaufmann A. Petersilge	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
2. Revier, No. 30—63 Baderstraße		Hutfabrikant Grundmann	
3. Revier, No. 64—82 Baderstraße, Weißestraße, No. 83—97 Breite, Butterstr. u. Johannisstr. No. 98—101	Klempnermstr. A. Glogau		
II. Bezirk oder Alt-Thorner-Quartier von No. 102-192 u. 469 Altstadt	Kaufmann Karl Pichert		
1. Revier, No. 102-136 Segler- und Araberstr., sowie Bankstr.		Klempnermstr. Hugo Zittlau	
2. Revier, Nr. 137-162 Hühnerstraße, Butterstr. und Altstädt. Markt		Spediteur Gottl. Riefflin	
3. Revier, No. 163-192 Heiligegeiststr., Windgasse, Bäckerstr., Coppernikusstr., St. Annenstraße		Tischlermstr. Bartlewski ju.	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
III. Bezirk oder St. Marien-Quartier von No. 193-292 Altstadt	Rentier Hirschberger		
1. Revier, Nr. 193-203 Heiligegeiststr., Nr. 204-211 Coppernikusstraße, Nr. 212-214 Bäckerstraße		Kaufmann H. Netz	
2. Revier, Nr. 222-230 Bäckerstraße, Nr. 231-238 Altthornerstraße		Pfandleiher C. Preiß	
3. Revier, Nr. 243-244 Altthornerstr., Nr. 245-253 Bäckerstraße		Schlossermstr. Labes	
4. Revier, Nr. 254-280 Bäckerstraße, Nr. 281-288 Marienstr., Nr. 289-292 Altstädt. Markt		Bäckermeister Sztuczko	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
IV. Bezirk oder Culmer-Quartier von Nr. 293-389 Altstadt	Restaurateur Nicolai (Mauerstraße)		
1. Revier, Nr. 293-318 Altstädt. Markt, Kulmerstr., 304-310 Schlammgasse		Schuhmachermstr. Philipp	
2. Revier, Nr. 319-353 Grabenstraße, Schuhmacherstr., Culmerstr.		Hotelbesitzer Winkler	
3. Revier, Nr. 354/6-389 Mauerstraße und Pauliner-Brücke		Bäckermeister Sichtau	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
V. Bezirk oder Friedrich-Wilhelm-Quartier von Nr. 390-463 Altstadt			
1. Revier, Nr. 390-401 Mauerstraße		Buchhändler Matthesius	
2. Revier, Nr. 402-428 Schüler- und Schuhmacherstraße		Glasermeister Hell	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
3. Revier, Nr. 429-463 Breitestraße, Altstädt. Markt	Tapezierer Schall		
VI. Bezirk oder St. Nicolai-Quartier von Nr. 1-111 Neustadt	Kaufmann J. Grosser		
1. Revier, Nr. 1-18 Neustadt			
2. Revier, Nr. 19-76 Neustadt		Buchhändler W. Lambeck	
3. Revier, Nr. 77-91 Neustadt		Rentier H. Berndt	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
4. Revier, Nr. 92-111 Neustadt		Kaufmann Post	
VII. Bezirk oder Tuchmacher-Quartier von Nr. 112-226 Neustadt			
1. Revier, Nr. 112-146 Gerechtestraße, Neustädt. Markt	Heilgehülfe O. Arndt		
2. Revier, Nr. 147-180 Tuchmacherstr.		Kaufmann Rausch	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
3. Revier, Nr. 181-209 Katharinenstr.		Brauereibes. Kauffmann	
4. Revier, Nr. 210-226 Neustädt. Markt, Hospitalstraße		Kaufmann Liszewski	
VIII. Bezirk oder St. Jacobs-Quartier von Nr. 227-310 Neustadt	Kaufmann A. Rittweger		
1. Revier, Nr. 227-250 Jacobs-, Hunde-, Junkerstr., Neustädt. Markt (231-237)		Büchsenmacher Lechner jun.	
2. Revier, Nr. 251-270 Junkerstr., Neust. Markt, Elisabethstr., Große Gerberstr.		Schlossermstr. R. Thomas	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
3. Revier, Nr. 271-286 Große Gerberstr.		Kaufmann J. Czarnecki	
4. Revier, Nr. 287-310 Elisabethstraße, Schloßstraße und vorm. Jacobsthor		Schuhmachermstr. Wunsch	
IXa. Bezirk oder Fischer- und Bromberger-Vorstadt I. und II. Linie bis zur Schulstr.	Rentner Wegner		
1. Revier, Fischer-Vorstadt		Landschafts-Gärtner Brohm	
2. Revier, I. Linie der Bromberg-Vorst., Thalstraße und die Ostseite der Schulstraße zwischen I. und II. Linie		Restaurateur Zwieg	
3. Revier, die II. Linie der Bromberger-Vorstadt von dem Pastor'schen Grundstück bis zur Schulstraße und Ostseite der letzteren zwischen Mellinstraße und Siechenhaus		Tischlermstr. Fehlauer	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
IXb. Bezirk umfaßt den westlichen Theil der Bromberger-Vorstadt von der Schulstraße ab	Holzhändler Th. Himmer		
1. Revier, Brombergerstraße, Ziegelei, Czarka- und Ziegelei-Kämpe, Finkenthal, Winkenau, Fort IVa und der zwischen der Bromberger- und Mellinstraße belegene Theil der Ulanenstraße		Barbier Koch	
2. Revier, Mellinstr. von der Schulstr. ab (incl. deren Westseite) und Hofstr.		Rentier Schulze	
3. Revier, III. Linie, Hirtenkathe und der zwischen III. und II. Linie belegene Theil der Ulanenstraße		Lehrer Sieg	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
X. Bezirk oder Alt- und Neu-Culmer-Vorstadt-Quartier	Fleischermstr. A. Wakarecy		
1. Revier, Neu-Culmer-Vorstadt Nr. 1-13		Kunstgärtner Zorn	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.
2. Revier, Neu-Culmer-Vorstadt Nr. 14-50		emer. Lehrer Ebel	
3. Revier, Neu-Culmer-Vorstadt Nr. 51-59		Todtengräber Böhlke	
4. Revier, Neu-Culmer-Vorstadt von 60 ab		Bauunterneh. Wichmann	
5. Revier, Alt-Culmer-Vorstadt Nr. 135-203		Kunstgärtner Hintze	
XI. Bezirk oder Alt- und Neu-Jacobs-Vorstadt-Quartier	Kaufmann Kuntze		
1. Revier, Neue Jacobs-Vorstadt 2. Linie		Schlachthaus-Inspektor Krause	
2. Revier, Neue Jacobs-Vorstadt 1. Linie und die Häuserreihe an der Weichselseite der alten Jacobsvorstadt		Bäckermeister Paczkowski	
3. Revier, die andere Häuserreihe auf der alten Jacobs-Vorstadt (Schulreihe)		Lehrer Tornow	ist gleichzeitig Stellvertreter des Bezirks- und Armenvorstehers.

An die ausscheidenden Herren Bezirks- und Armen-Vorsteher richten wir das ergebene Ersuchen, ihren Nachfolgern alle auf die Armenpflege in ihren Bezirken und Revieren bezügl. Papiere übergeben und die Herren mit den einschlägigen Verhältnissen bekannt machen zu wollen. (Seite 15 § 6 der Armenordnung.) Gleichzeitig ersuchen wir die Herren Vorsteher, in das nächste Sitzungs-Protokoll auch über die Befolgung des § 13 ibid. (S. 18) einen Vermerk aufnehmen zu wollen.

Thorn, den 20. Juli 1891.

Der Magistrat.

In dem in der schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4—10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.** **Chr. Sand.**

Baderstraße 55, 1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. und Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei J. Keil.

Kl. Wohnung zu verm. Bäckerstraße 225.

1 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh. vom 1. October cr. zu vermiethen. **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25/26.

Erste Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör, v. 1. Octb. z. verm. **G. Scheda.**

Meine Wohnung von 5 Zimmern mit sehr reichlichem Nebengelaß ist, event. sofort, zu vermiethen. Preis 900 Mark. Coppernikusstr. 180, I. Stadtrath **Dr. Gerhardt.**

Herrschaftliche Wohnung zu verm. Brombg. Vorstadt, Schulstr. 124. **J. Netz.**

Altstädt. Markt 437 ist die 1. Etage zum 1. Oktober cr. zu verm. Näheres zu erfahren bei **Adolph Leetz.**

2 Zim., Küche u. Zub. v. 1. Oktbr. z. v. Gärtnerei **Hintze,** Philosophenweg 151.

Mehrere Wohnungen sind zu vermiethen Seglerstraße Nr. 107.

Eine Wohnung zu vermiethen **J. Autenrieb,** Coppernikusstr. 209.

In meinem Hause Elisabethstraße 266 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei Gliksman, Brückenstr.

2 kleine Familienwohnung., je 3 Zim., K. u. Z., sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

3. Etage, renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet **Julius Buchmann,** Brückenstr. 9.

1 Wohn. 2 Z. u. Zub. z. v. Neust Markt 147/48, I.

Mittelwohnungen z. v. Coppernikusst. 172/73.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw v. 1. Okt. ab z. v.

Altstadt Nr. 161 II. Etage sofort oder 1. Oktbr. preiswerth zu vermiethen.

Culmerstraße Nr. 340/341 sind **ein Laden** nebst Zubehör, **die Kellerräume** und **Wohnungen** in der I. u. III. Etage vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Bureau-Vorsteher Franke,** gerichtl. Sequestor.

Kleine Wohnungen und **kleiner Laden** zu vermiethen. **Blum,** Culmerstr.

Eine kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze,** Breitestraße.

Die von Herrn Lieutenant Wolff innegehabte **Wohnung** von 5 Stuben nebst Zubehör, sowie Pferdestall, Wagenremise 2c. ist v. 1. Okt. zu verm., evtl. 1. August zu bezieh. **Adele Majewski,** Bromb. Vorst. I. Lin.

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Baderstraße 77 ist die **II. Etage,** 5 Zimmer, Küche, Entree nebst Zubehör, v. 1. Oktbr. zu vermiethen.

Elisabethstraße 267 ist eine Wohnung von drei Zimmern, Entree u. Zubeh vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

Die II. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, auch getheilt, v. 1. October cr. zu verm. **S. Rawitzki,** Brückenstr. 25.

Paulinerbrückstr. 386b ist die in der 3. Etage rechts gelegene **Wohnung,** besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Wasserleitung p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre rechts. **A. Schwartz.**

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

3 Zimmer und Zubehör für 430 Mark. Bäckermeister **Lewinsohn.**

2 Wohnungen von 4 bis 6 Zimmern mit Balkon, evtl. auch Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. October ab zu verm. **R. Uebrick,** Brombg. Vorstadt.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstraße 342.

2 Wohnungen, je 1 Stube, Alkov. u. Küche vom 1. Oktob. zu verm. Brückenstr. 15.

Herrschaftl. Wohn. in der 1., 3. Etage u. Parterre mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

Möbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 277/78, II.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

1 möbl. Zim. zu vermiethen Elisabethst. 267a, III.

Möbl. Zimm. part. zu verm. Bankstr. 469.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.